Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 8. Februar 1879. Nr. 65.

Orient.

Dresden, 6. Februar. Aus Wien meldet das „Dresdener Journal": Die zwischen den Mächten stattfindenden Verhandlungen über den Konflikt Rumäniens mit Rußland wegen Besetzung des Forts Arab Tabia bei Silistria durch rumänische Truppen hätten den Zweck, ein Kompromiß anzubahnen; ob nach diesem Rumänien in dem Besitze jenes Forts bleiben werde, scheine noch eine offene Frage zu sein.

London, 7. Februar. Während auswärtige Zeitungen sehr weitgehende Mittheilungen über einen drohenden Konflikt zwischen Rußland und Rumänien bringen, liegen, wie glaubhaft mitgetheilt wird, im auswärtigen Amte hier nur Berichte vor, daß Rumänien in der Grenzberichtigungsfrage eine sehr feste Haltung eingenommen und daß Rußland Protest erhoben habe. Eine weitere diese Angelegenheit betreffende Information ist dem auswärtigen Amte nicht zugegangen.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Ueber den Friedensabschluß zwischen Rußland und der Türkei schreibt die „N.-Z.":

Endlich hören wir vom Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Türkei. So weit der Telegraph seit gestern uns Kunde gegeben, ist das Friedensinstrument von den Bevollmächtigten beider Theile vollständig vereinbart und auch schon von der hohen Pforte oder nach neuer Bekennung von dem türkischen Ministerrathe gutgeheißen worden. Sobald die Zustimmungen der beiden Herrscher eingetroffen sein werden, erfolgt die Unterzeichnung. Damit stehen wir denn endlich vor dem Abschluß dieser fast zweijährigen Kriegsperiode. Noch ist freilich nicht Alles in die Reihe gebracht. In allerletzter Zeit entschloß sich die Pforte freilich zur Uebergabe von Spuz und Podgoritza, die am heutigen und morgigen Tage vor sich gehen soll und wahrscheinlich die letzte Vorbedingung der Unterzeichnung des Vertrages war. Mit Griechenland aber schweben die Unterhandlungen noch in der Luft. Und in dem Räumungsgebiet der Russen, welches nun bald wieder türkischer Macht übergeben werden soll, ist eine reiche Saat von Zweifeln an der ungestörten Wiederkehr, wenn auch der früheren Friedenszustände ausgestreut. Die russische Armee wird nach Unterzeichnung und Ratifizirung des Vertrages Ostrumelien verlassen, die Balkanpässe türkischen Truppen zurückgeben müssen. Dieser Rückzug wird kein ganz leichter sein, sowohl für die Bulgaren Rumeliens als für die Russen. Erst dann wird sich klar sehen lassen, welche Stellung die Russen in dieser ganzen Zeit zu den Rumelioten eingenommen haben. Indessen ist der Abschluß des Friedens, dem wir in den nächsten Tagen entgegensehen, ein Zeichen dafür, daß man auf beiden Seiten keinen Vortheil mehr in der Verzögerung des friedlichen Kriegszustandes sieht. Das schwerwiegendste Argument für beide Theile ist wohl die Last der vollen Rüstung, die beide tragen müssen, eine Rüstung, die Niemandem in Europa direkt gefährlich ist, weil sie schwer beweglich ist, aber doch mittelbar gefährlich war durch die Möglichkeit, daß auf der Balkanhalbinsel neue Wirren angestiftet würden. Wir werden uns beglückwünschen dürfen an dem Tage, da der Friede unterzeichnet ist und General Todleben Adrianopel verläßt. Die Epidemien, die rechts und links von den russischen und türkischen Heeren sich erheben, mögen einen schließlichen Drücker mehr aufgesetzt haben, dem gegenwärtigen Zustand, der große Menschenmassen einander gegenüber ansammelt, ein Ende zu machen.

— Aus Veranlassung der Eröffnung des liberalen Klubs fand gestern in Liverpool ein Banket statt, welchem der Marquis von Hartington beiwohnte. Derselbe führte, wie „W. T. B." mittheilt, in einer längeren Rede aus, daß es eine Uebertreibung sein würde, wenn man behaupten wollte, daß die Regierung vollkommen verantwortlich sei für die ungünstige Lage des Landes. Ebenso würde es aber auch eine Uebertreibung sein, wenn man behaupten wollte, daß die Minister ohne jede Verantwortlichkeit seien. Die von der Regierung befolgte Politik habe dazu beigetragen, die Unsicherheit in ganz Europa hervorzurufen, welche die direkte Ursache der traurigen Lage Englands sei. Hartington bestritt, daß der Berliner Vertrag einen dauernden Frieden herbeiführen werde und suchte zu beweisen, daß der Krieg gegen Afghanistan das direkte Resultat der von der Regierung während der orientalischen Krisis beobachteten Politik sei. Schließlich erklärte der Redner, daß die Opposition, indem sie die Politik der Minister fortgesetzt einer Kritik unterzog, den Zweck verfolgt habe, das Land in den Stand zu setzen, ein verständiges Urtheil über die auswärtige Politik der Regierung zu fällen.

— Das heutige offizielle russische Telegramm über die Pest lautet nach Wiedergabe von „W. T. B" aus Astrachan vom 6. Februar:

„In Wetljanka und Umgegend kein Kranker. In Sselitrennoje (östlich der Wolga) ist von den am 3. verbliebenen 3 Kranken am 4. eine Person gestorben, eine genesen, eine in Behandlung verblieben. Der Zustand des Kranken in Tschernojarsk ist unverändert. In Tschernojarsk 5, in Jenotajewsk 2 Grad Kälte."

Aus Rom vom 6. Februar wird vom „W. T. B." gemeldet: Durch einen Erlaß des Ministers des Innern vom heutigen Tage wird für die Schiffe, welche aus dem Schwarzen und dem Asowschen Meere kommen, die bereits eingeführte siebentägige Quarantaine auf zwanzig Tage verstärkt und auf alle Häfen der Türkei, Griechenlands und Montenegro's ausgedehnt. Außer den Gegenständen, deren Einfuhr bereits durch frühere Dekrete untersagt ist, wird durch den gegenwärtigen Erlaß auch die Einfuhr aller in den Sanitätsgesetzen vom Jahre 1871 aufgeführten Gegenstände der ersten Kategorie verboten.

Vom Gouverneur von Astrachan aus Astrachan vom 22. Januar (a. St.) liegt folgende Nachricht vor: In der Staniza Wetljanka und in den Ortschaften Starizkoje, Prischib, Nikolskoje, Udatschnoje und Michailowskoje sind Kranke nicht vorhanden. In der Ortschaft Sselitrennoje und auf den Vorwerken verblieben 6 Kranke, erkrankten neuerdings 2, starben 2 und verblieben somit 6 Kranke. Die Epidemie lokalisirt sich in den infizirten und suspekten Familien, die sich gegenwärtig in vollständiger Isolirung von dem übrigen Theil der Bevölkerung befinden und welcher ich in meinen letzten Telegrammen Erwähnung gethan. Die in der Stadt Tschernyj Jar anwesenden Aerzte Schimazkij und Malinin melden mir, daß sich das Allgemeinbefinden des Kranken mit Symptomen des Flecktyphus, über den ich Ew. Excellenz gestern berichtet, gebessert hat; der Ausschlag wird schwächer, die Gehirnerscheinungen nehmen ab. In den Kreisen Tschernij-Jar und Jenotajewsk ist klares Wetter; Kälte 10 Grad.

Der Gouverneur von Ssaratow aus Zarizyn vom 22. Januar (a. St.) meldet Folgendes:

Meine Fahrt nach Achtuba und von dort nach Umet giebt mir die Möglichkeit, meine schon früher ausgesprochene Ansicht über die Zweckmäßigkeit dieser Schutzlinie zu bestätigen. Von Umet beabsichtige ich nach Prischib im Kreise Zarew hin einen Posten aufzustellen. Die nöthigen Räumlichkeiten sind gewählt; besonders bequem erscheint es, den Kordon in genügender Stärke durch die einzelnen Steppen-Vorwerke zu ziehen. Kirgisen-Kibitken werden noch hergestellt. Das Medizinal-Personal fand ich mit der allgemeinen Organisation beschäftigt. Astrachansche Kosaken der Pitschusnikischen Staniza, im Kreise Zarizyn, sind schon aus der Alexandrowschen Staniza, von wo man sie erwartete, eingetroffen; gleicherweise ist auch ein Infanterie-Kommando der lokalen Truppen durchpassirt. Hier steht Alles gut.

— Ueber den Eindruck, welchen die Botschaft des Präsidenten der französischen Republik hervorgerufen hat, geht der „N.-Z." folgendes Telegramm zu:

Paris, 7 Februar. Die gemäßigte republikanische Presse spendet der Botschaft des Präsidenten der Republik vollen Beifall und rechtfertigt es, daß Jules Grevy sich auf allgemeine Erklärungen beschränkt hat. Die „Rép. Fr." hätte gewünscht, daß das Kabinet sofort über die brennenden Fragen Erklärungen abgegeben hätte. Die gesammte radikale Presse drückt energisch ihre Unzufriedenheit aus. Dagegen ist der Eindruck auf die öffentliche Meinung ersichtlich ein günstiger; auch äußern sich bereits Telegramme aus den Provinzen in ähnlichem Sinne.

— Nach Mittheilung von „W. T. B." aus Braunschweig, 7. Februar sind die Verhandlungen der Kommission für das Regentschaftsgesetz noch nicht zu Ende geführt; es liegt ein Schlußbericht noch nicht vor, vielmehr wird nach Fertigstellung desselben noch eine Kommissionssitzung zur endgiltigen Feststellung stattfinden. Wie erwartet, haben sich in der Kommission wesentliche Meinungsverschiedenheiten gegenüber den Anschauungen der Landesregierung nicht herausgestellt und wird sonach die Regierungsvorlage mit unbedeutenden Veränderungen dem Landtage zur Annahme empfohlen werden.

— Trotzdem die Aufhebung des Artikels V des Prager Friedensvertrages einen stark antiwelfischen Beigeschmack hat, betrachtet man dieselbe in gut unterrichteten Kreisen doch noch nicht für den Vorläufer der definitiven Einziehung des Welfenfonds, sondern erwartet vielmehr, daß Verhältnisse eintreten, welche die letztere als unnöthig erscheinen lassen dürften.

Ausland.

Paris, 5. Februar. Das neue Kabinet wird von der ganzen republikanischen Presse sehr günstig beurtheilt, und selbst die ultraradikalen Blätter, wie der „Rappel" und die „Laterne", sagen ihm eine lange Existenz voraus Die Opposition der Intransigenten von der Farbe Louis Blanc's ist nicht gefährlich, da ihre Zahl im Parlament nur eine sehr geringe ist und sie nicht verhindern können, daß die Einheit unter der Linken der beiden Häuser auch fernerhin fortbestehen wird. Diese Einheit aufrecht zu erhalten, war übrigens der Hauptgedanke, welcher Waddington bei der Bildung seines Kabinets leitete und ihn bestimmte, der gemäßigten Linken drei und der Union Républicaine einen Sitz zu bewilligen. Villemessant macht heute bereits in seinem Blatte, dem „Figaro", eine Schwenkung. Der „Figaro" soll zunächst Gewehr bei Fuß halten, beobachten und erzählen, sich aber nicht weiter auf die Politik einlassen. Diese Erklärung Villemessants ist um so bezeichnender, als sie darthut, daß er Abonnenten zu verlieren befürchtet, wenn er seine schroffe Opposition gegen die Republik fortsetzt. Das „Univers", der „Monde", der „Français" und die übrigen reaktionären Blätter setzen dagegen ihre Polemik fort. Die Reaktion ist besonders empört, daß das Ausland die neue Lage der Dinge in Frankreich sofort anerkannte. Unter den neuen Ministern erschien schließlich nicht mehr Vize Admiral Pothuau, der das Marineministerium vorläufig behalten hatte; er wurde durch den Vize-Admiral Jauréguiberry, der sich noch gestern Abend bereit erklärte, die Marine zu übernehmen, ersetzt. Jauréguiberry gilt für einen ausgezeichneten Seemann. Während des letzten Krieges befehligte er eine Infanteriedivision der Loire-Armee und zeichnete sich besonders in dem Treffen von Pantay aus. Er war früher Mitglied der Nationalversammlung und gehörte zum linken Centrum. Später reichte er seine Entlassung ein, um sich wieder ganz der Marine zu widmen. Auch der neue Kultusminister wird wohl dieser Tage ernannt werden, da Marcère den Kultus nicht behalten will. Von den neuen Ministern sind fünf Protestanten, nämlich Leroyer, Freycinet, Waddington, Léon Say und Vize-Admiral Jauréguiberry.

Provinzielles.

Stettin, 8. Februar. Die hiesige Volksküche erfreut sich einer immer regeren Theilnahme, namentlich wird die Zahl der in den dazu hergerichteten Zimmer speisenden Personen immer größer In den beiden Zimmern waren gestern bis zum Schluß der Speisezeit fast immer sämmtliche Tische besetzt: zum ersten Male waren in größerer Anzahl auch Frauen und Kinder vertreten. Verkauft wurden cc. 900 Portionen. Auch in Grabow ist gestern eine Volksküche eröffnet.

— Nach der Bestimmung des königlichen Handels-Ministeriums ist mit der nächsten Schiffer- und Steuermanns-Prüfung für große Fahrt bei der königlichen Navigationsschule zu Grabow a. O. am 12. März d. Js zu beginnen. Zulassungsfähig sind nur Diejenigen, welche den bestehenden Vorschriften genügt haben. Anmeldungen sind an den Navigationslehrer Raetzke daselbst zu richten.

— Dem Unternehmer einer Gast- oder Schankwirthschaft, welcher zur Zeit der Konzessions-Nachsuchung noch keine für den Geschäftsbetrieb vollständig geeigneten Lokalitäten hat, ist nach einem neueren Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts die Konzession unter dem Vorbehalt der Vervollständigung der Anlage zu ertheilen, es sei denn, daß eine erschöpfliche Prüfung der Beschaffenheit des Lokals vor dessen Fertigstellung unausführbar ist, in welchem Falle die Konzession vor der Fertigstellung nicht ertheilt werden darf.

— In der gestrigen Sitzung der Abtheilung für Strafsachen betrat ein würdiges Kleeblatt die Anklagebank, der Kolporteur Rudolph Pudach, der Arbeiter Wilhelm Pudach und der Malergehülfe Carl Spehr, durch deren Verurtheilung unsere Nachbarstadt Grabow auf längere Zeit von einigen gemeingefährlichen Subjekten befreit ist. Der Thatbestand, auf welchen sich die Anklage gegen dieselben stützt, ist folgender: Am 2. Weihnachtsfeiertag, Abends gegen 10 Uhr, ging der Schneidermeister Kriesen von hier von der Breitenstraße durch die Münzstraße nach der Blumenstraße in Grabow. In der Mitte der Münzstraße wurde er plötzlich von Rud. Pudach und Spehr überfallen, zu Boden geschlagen und in das Haus geschleppt, in welchem Pudach wohnt. Hier kam W. Pudach hinzu, und versetzte dem K. noch einige Schläge. Sodann wurde K. in die Küche der Pudach'schen Wohnung gezogen und noch weiter mit Stockschlägen traktirt, bis er besinnungslos liegen blieb. W. Pudach untersuchte sodann die Taschen des K., fand aber nur ein Messer und eine Dose, welche ihm nicht werth schienen, fortzunehmen. Inzwischen scheint das Kleeblatt Angst bekommen zu haben und änderte die Situation und aus den rohen Burschen wurden barmherzige Samariter, welche sich bemühten, das herabfließende Blut des K. zu stillen. Doch war das ganze Manöver von Zeugen gesehen worden und konnten die drei Verbündeten der gerechten Strafe nicht entgehen. R. Pudach und Spehr wurden wegen Mißhandlung zu 1 Jahr 6 Monaten, W. Pudach wegen Mißhandlung und versuchten Diebstahls zu 1 Jahr 10 Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

— Der Vorstand des Patriotischen Kriegervereins beging am 5 d. Mts. einen festlichen Abend im engeren Kreise. Es galt, dem um den Verein sehr verdienten Kommandeur, Herrn Steuerinspektor Cuno, einen Ehrendegen als Zeichen dankbarer Anerkennung darzubringen. Der Präsident, Herr Divisionspfarrer Gehrke, überreichte in einem von Herrn Kameraden Wolff zu dem Zwecke geschmackvoll geschmückten Zimmer mit treffenden Worten dem freudig Ueberraschten den Degen, und ein durch Toaste und traute Gespräche gewürztes Mahl schloß die Feier.

(Gegen den Magenkatarrh).

Die Handelszeitung des Hannoverschen Tageblatts schreibt in ihrer 1. Beilage zu Nr. 23 vom 28. Januar 1879: Von einer Seite, die unser volles Vertrauen verdient, geht uns folgender interessante Artikel zu:

Sieben Jahre litt ich an einem chronischen Magenkatarrh. Der Appetit war nach und nach gänzlich geschwunden und meine Verdauung so schwach geworden, daß mir selbst die leichtesten Speisen Beschwerden verursachten; dazu manifestirte sich die mangelhafte Ernährung in der Abnahme der Kraft und Fülle meines Körpers. Ich litt an Kopfweh, Rücken- und Nervenschmerzen der verschiedensten Art, an Ohrensausen, Fleckensehen vor den Augen, und Schwindel — kurz, es zeigten sich alle Symptome einer in Folge der schlechten Ernährung eingetretenen großen Blutarmuth. Gegen diese lange Reihe von Leiden habe ich stets auf das Genaueste die Vorschriften verschiedener Aerzte angewandt, doch ohne reell günstigen Erfolg. Es stellte sich wohl zuweilen eine kleine Besserung ein, aber nur momentan, immer sofort wieder eingetretene Recedive entmuthigten mich gänzlich und nahmen mir alle Hoffnung, je wieder gesund zu werden.

Ich hatte schon vor Jahren, beinahe bereits bei Anfang meines Leidens, von den glücklichen Kuren gehört und gelesen, welche mit Hülfe des Popp'schen Mittels gegen den Magenkatarrh gemacht worden seien, aber, ein Feind aller Geheimmittel, namentlich von Laien, es vorgezogen, die ganze Scala der Heilmittel durchzumachen, welche die officielle Medicin gegen jene Krankheit anwendet; als aber, wie gesagt, Alles fruchtlos war, und mein Leiden womöglich noch intensiver wurde, schwand nach und nach meine starre Antipathie gegen Geheimmittel, und ich wandte das Popp'sche Mittel an. Es besteht in einem schwarzen, anscheinend metallischen Pulver, wovon ich täglich eine bestimmte Dosis einnehmen mußte; dabei wurde ich in meiner Diät wenig beschränkt, denn ich durfte beinahe alle nicht schwer verdaulichen Speisen genießen. Es vergingen freilich Monate, bis ich eine reelle Besserung spürte; dann aber trat eine merkliche Wendung zum Bessern ein: Appetit und Verdauung

hoben sich zusehends und es meldete sich der erquickende Schlaf, den ich seit Jahren so schmerzlich entbehrt hatte. Jetzt, etwa fünf Monate nach Beginn der Kur, erfreue ich mich eines Wohlbefindens, wie ich es seit langer Zeit nicht gefühlt habe: Appetit und Verdauung lassen nichts zu wünschen übrig, und ich darf ohne Gefahr alle Speisen genießen, welche ich sonst strenge meiden mußte. Meine Kräfte haben sich daher wesentlich gehoben, und ich bin seit zwei Monaten um reichlich sechs Pfund schwerer geworden.

Auch sind die oben genannten zahlreichen Symptome einer eingetretenen großen Blutarmuth gänzlich verschwunden, selbst noch vor vollständiger Heilung des Magenkatarrhs. Ich nehme daher an, daß das Popp'sche Pulver nicht allein direkt gegen den Magenkatarrh operirt, sondern auch gleichzeitig die Blutarmuth bekämpft, die gewöhnlich eine Consequenz längerer Magenleiden ist. Wahrscheinlich enthält das mehrgenannte Präparat einen Zusatz von Eisen oder der von Dr. Dyes als ganz vorzüglich gegen Blutarmuth empfohlenen Kohle, aber in einer glücklichen Kombination mit anderen Stoffen, welche jenen schwer verdaulichen Zusatz selbst für schwache Magen verdaulich machen.

Im Interesse der vielen Unglücklichen, welchen durch das qualvolle Leiden des Magenkatarrhs das Leben verbittert wird, nenne ich öffentlich an dieser Stelle den Wiederhersteller meiner Gesundheit, vielleicht den Retter meines Lebens. Es ist Herr J. J. F. Popp, Specialist für Magen- und Darmkatarrh, zu Heide (Schleswig-Holstein), von welchem die, an solchen Katarrhen Leidenden das unschätzbare Heilmittel beziehen können.

Vermischtes.

— (Ein gewichtiges Zeugniß) In der R.-straße wohnen bei der Wittwe K. zwei junge Herren: ein Kaufmann M. und ein Architekt L. Beide Herren bewohnen gemeinschaftlich ein von der genannten Wittwe leer abgemiethetes Zimmer, welches die Miether sich selbst möblirt haben. „Wer ist der eigentliche Besitzer der Mobilien des von den Herren M. und L. bewohnten Zimmers?" Mit der Beantwortung der vorstehenden Frage beschäftigte sich gestern Vormittag der Revier-Exekutor. Beide Herren lagen noch im Bett, als diesen der Exekutor seine Aufwartung machte. „Gehören Ihnen diese Möbel?" fragte der Exekutor den Kaufmann M., gegen welchen er die Exekution vollstrecken wollte. „Gott bewahre, die Möbel gehören ja Herrn L.," antwortete M. „So! — Aber gegen, Sie, Herr L, habe ich heute ebenfalls Exekution zu vollstrecken," erklärt der Exekutor. „Mir gehören aber die Möbel nicht, verehrter Herr," antwortete L., der, wie es schien, noch nicht gehörig ausgeschlafen hatte, „die Möbel gehören Herrn M." — „Na, das ist ja eine nette Geschichte," fährt der Exekutor fort, „Herr M. sagt, die Möbel gehören Herrn L. und Herr L. behauptet, die Möbel gehören Herrn M. Wem gehören denn gehören denn nun die Möbel eigentlich?" — Keine Antwort. — „Na, wer bezahlt denn hier eigentlich die Miethe?" forscht der Exekutor weiter. Da öffnet sich leise die Thür. Auf der Schwelle erscheint Frau K, die dicke Wirthin der Exequenden, welche die Unterhaltung belauscht hatte. Dieselbe hebt feierlich die rechte Hand in die Höhe und spricht: „Keener, Herr Exekutor! Ich schwöre es Ihnen!"

— Von einem interessanten Spitzbuben schreibt man aus London: Im letzten Sommer und Herbst waren die südöstlichen Vorstädte Londons durch eine Reihe kühn ausgeführter Hauseinbrüche in starke Aufregung versetzt worden. Die bestverwahrten Häuser wurden ausgeplündert, und obwohl die Polizei allen ihr zu Gebote stehenden Scharfsinn erschöpfte, um den Thätern auf die Spur zu kommen, blieben ihre Bemühungen doch erfolglos. Endlich, im Spätherbst gelang es ihr, einen der Bande auf frischer That zu ertappen. Es war ein gefährlicher Bursche. Der Polizist, der ihn in einem Gärtchen fassen wollte, erhielt von ihm einen Schuß durch den Arm und hätte ihn in diesem Zustande nimmer bewältigen können, wenn nicht andere zur Hülfe geeilt und ihn unterstützt hätten. Der Missethäter wurde eingesteckt und von diesem Augenblick an hörte man nichts weiter von nächtlichen Einbrüchen. Die furchtbare Bande nämlich, von der in allen Blättern die Rede war und die alle Männlein und Weiblein auf Meilen in der Runde so sehr erschreckt hatte, daß sie sich des Abends kaum aus der Hausthür wagten, existirte gar nicht. Der eine Mann hatte allein vollbracht, was ein ganzes Dutzend Strolche in der Chronik der Kriminalgerichte hätte unsterblich machen können. Im Dezember wurde ihm der Prozeß gemacht, dessen Ende darin bestand, daß er wegen Mordversuchs gegen den Polizisten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Daß er sich Thompson nannte, während sein wahrer Name, wie sich herausstellte, Peace war, erregte anfänglich um so weniger Befremden, da der freiwillige Namenswechsel und das Verhehlen des eigentlichen Familiennamens bei englischen, wohl auch bei anderwärtigen Spitzbuben zu der Regel gehört. Aber schon im Laufe der Untersuchung wurde die Erinnerung an einen Mord wachgerufen, der vor zwei Jahren in Sheffied verübt worden war. Dazumal wurde einem Manne Peace, der der That verdächtig war, im ganzen Umfange des vereinigten Königreichs nachgestellt, ohne daß es gelungen wäre, auch nur die leiseste Spur von ihm zu finden. Es war kein Raub-, sondern ein Liebesmord. Dyson hieß der Ermordete, der im Vorhofe seines Hauses erschossen worden war, und von seiner hinterlassenen Frau wurde ein gewisser Peace als Thäter bezeichnet, der sie seit lange mit zudringlichen Liebesanträgen verfolgt, schließlich bis in das Haus gedrungen sei, und als er auf ihren Gatten traf, ihn mit einem Pistolenschuß niedergestreckt habe. Die Aussage der Frau war derart, daß nicht der geringste Grund vorlag, an deren Richtigkeit zu zweifeln. Der Thäter aber blieb verschwunden und die Wittwe wanderte nach einiger Zeit zu Verwandten nach Amerika aus.

Zwei Jahre waren, wie gesagt, seit diesem Morde verflossen, bis endlich in dem bei Greenwich gefangenen Thompson derselbe Peace entdeckt wurde, der damals aus Sheffield flüchtig geworden war. Nun wurde die Untersuchung in Sheffield wieder aufgenommen und ein geheimer Polizist nach Amerika gesandt, damit er die Wittwe überrede, nach England zu kommen und Zeugniß abzulegen gegen den Mann, den sie als den Mörder ihres Gatten bezeichnet hatte. Sie ließ sich bereden, machte die Reise herüber, und abermals beschwor sie ihre früheren Aussagen vor dem Sheffielder Polizeigerichte, vor welchem die Klage auf Mord gegen Peace nun zur Verhandlung gelangte. Peace selber, der mittlerweile seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in London angetreten hatte, wurde an jedem Verhandlungstage unter Obhut zweier Gefängnißwärter mit der Eisenbahn nach Sheffield hin- und am Abend wieder zurück in seine Zelle gebracht. Zwei Mal ging die Fahrt ungestört von Statten. Bei der dritten jedoch that er einen jähen Sprung durch durch das Fenster des Eisenbahnwagens und wäre entweder todt geblieben oder entkommen, wenn ihn nicht einer der Wärter an einem Fuße festgehalten hätte. So hing er mehrere Minuten lang mit dem Leibe zum Wagen hinaus, während der zweite Wärter bemüht war, dem Zugführer das Signal zum Anhalten zu geben und der Zug selber mit einer Schnelligkeit von etwa zwölf deutschen Meilen in der Stunde dahinsauste. Gewöhnliche Naturen hätten in solcher Körperlage die Besonnenheit verloren. Gewöhnliche Naturen hätten überhaupt einen so kühnen Akrobatensprung durch's Wagenfenster gar nicht zuwege gebracht.

Peace ist aber offenbar ein ungewöhnlich begabtes Individuum, ein Mann von wunderbarer Geschmeidigkeit des Körpers und Geistes. Als die Noth am höchsten war, da that er mit seinem Oberleib einen gewaltigen Ruck, und siehe da, der Wärter, der seinen Fuß krampfhaft umklammert hatte, taumelte mit einem leeren Stiefel zurück nach dem Innern des Wagens, der Mensch aber, den er hatte festhalten wollen, der war ihm entglitten. Endlich wurde der Zug zum Stehen gebracht und der Entsprungene, aus einer schweren Schädelwunde blutend, auf dem Eisenbahndamme liegend gefunden. Sein böses Schicksal hatte es so gewollt. Seitdem wurde er so sorgfältig gepflegt, daß er nahezu wieder hergestellt ist; seitdem wurde er vom Sheffielder Polizeigericht vor die Assisen verwiesen, vor denen morgen sein Prozeß beginnen wird; seitdem ist aber auch über diesen kühnen Spitzbuben so viel ermittelt worden, daß es interessant ist, Einiges über sein Leben und Wirken mitzutheilen. Wo und wie er seine Diebeslaufbahn begonnen, thut hier wenig zur Sache. Er ist jetzt ungefähr 50 Jahre alt, und wofern er nicht selber aus Eitelkeit alle von ihm begangenen Hauseinbrüche aufzählen und schildern sollte, wird seine Biographie ewig eine lückenhafte bleiben. Nachdem in den nördlichen Grafschaften von wegen des oben erwähnten Mordes seines Bleibens nicht länger war, entschloß er sich zur Auswanderung nach derjenigen Stadt, die ihm den sichersten Versteck und zugleich das größte Feld für seine Thätigkeit bot, er siedelte nach London über und miethete sich bei Greenwich in einem schmucken Häuschen ein. Hinter demselben hatte er einen Stall für ein allerliebstes Ponny, welches ihm half, seinen nächtlichen Raub unter Dach zu bringen: vorn im Hause bewohnte er mit zwei Frauen, von denen eine behauptet, daß sie seine rechtmäßige sei, mehrere behaglich, ja, sogar mit einigem Kunstsinn eingerichtete Stuben. Von diesem Mittelpunkte aus führte er seine Raubzüge aus. Geschmeidig war er über alle Begriffe, denn er konnte sich zwischen Gitterstäben durchdrängen, die für den Leib eines Kindes zu eng waren, und wiederum eine Taschenuhr unter einem Kopfkissen wegziehen, ohne den Schlafenden zu belästigen. Springen konnte er wie eine Katze und verschiedene Male hat er den Sprung vom ersten Stockwerk hinabgewagt, ohne sich im geringsten zu verletzen. Auch ein Gewissen scheint er zu besitzen. Einmal nämlich, das war freilich in früheren Jahren, als er mit anderen Werthpapieren ein Testament gestohlen hatte, brach er in dasselbe Komptoir wieder ein, lediglich um dieses Aktenstück wieder auf seinen alten Platz zu legen. Auch sonst hatte er Schrullen, wie sie nur ehrliche Menschen zu haben pflegen. Er liebte Gemälde, deren er eine ansehnliche Zahl besaß; er hatte sich eine Sammlung von Violinen und Guitarren angelegt, trieb in seinen Mußestunden Botanik und bethätigte seine Neigung für zoologische Studien dadurch, daß er in seinem Gärtchen sich eine artige Menagerie von Meerschweinchen, Ziegen, Kaninchen, Hunden und seltenem Federvieh hielt. Mit den Nachbarn plauderte er gern über die Diebstähle und Hauseinbrüche in der Umgegend, mit den Polizisten that er ein Gleiches, und als einmal auf einer Eisenbahnfahrt mit dem Henker Marwood zusammentraf, da traktirte er diesen wohlwollend mit einem Glase Grog, wofür er sich von ihm scherzend die Vergünstigung erbat, daß er ja recht fachmännisch zu Werke gehe, wenn er ihn einmal unter die Hände bekommen sollte.

Dies ist der Mann, gegen den morgen in Leeds der Prozeß wegen Mordes beginnen soll. Fast steht, wie sich aus den Vorverhandlungen schließen läßt, zu besorgen, daß dieser Prozeß nicht halb so interessant ausfallen wird, wie der Charakter dessen, der sein Hauptheld ist. Er wird rasch zum Abschlusse gelangen, da der Zeugen nur wenige sind. Die Vertheidigung wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach bemühen, nachzuweisen, daß der Angeklagte keinen absichtlichen Mord, sondern einen Todtschlag in Selbstvertheidigung begangen habe

Der Prozeß gegen den Mörder und Hauseinbrecher Charles Peace ist mit einer für die englische Kriminaljustiz ganz ungewöhnlichen Raschheit gestern schon zum Abschlusse gelangt. Die ganze Verhandlung drehte sich eigentlich nur um die Aussagen der Wittwe des Gemordeten und die Identifizirung des Thäters durch sie. Vergebens suchte die Vertheidigung den Mord als einen bloßen Todschlag darzustellen; die Geschworenen sprachen nach einer Berathung von nicht ganz einer Viertelstunde ihn des schweren Verbrechens schuldig, und das Todesurtheil des Richters wird ohne Zweifel auch zur Vollstreckung gelangen. Der Verurtheilte, der sich sein ganzes Leben lang durch Kaltblütigkeit und Starrheit seines Charakters ausgezeichnet hat, erschien als ein gebrochener, frühzeitig gealterter Mann. Die Polizei aber hat von seiner oft bewährten Verschlagenheit einen so hohen Begriff, daß sie außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln gegen sein Entkommen getroffen hat.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 7. Februar. In einer Konferenz der Minister wurden mit den rumänischen Delegirten Vereinbarungen getroffen behufs Entsendung einer Kommission nach Rumänien, welche über die Gesundheitsverhältnisse in Bulgarien, Bessarabien und den von den Russen besetzten Gebietstheilen authentische fortlaufende Berichte erstatten soll. Rumänien gestattet Rußland nur wenige Einbruchsstationen. Die aus Rußland nach Rumänien kommenden Reisenden müssen ein rumänisches Certifikat haben darüber, daß sie sich den entsprechenden vorgeschriebenen Maßnahmen unterzogen haben. Die rumänische Regierung wird dahin zu wirken suchen, daß die russischen Etappenlinien weiter ostwärts gelegt werden und daß westlich von denselben längs der Donau und des Pruth ein Kordon gezogen wird und der Schiffsverkehr auf der oberen Donau freibleibt.

London, 6. Februar Der bisherige diesseitige Botschafter in Petersburg, Lord Loftus, ist zum Gouverneur von New-Süd-Wales ernannt worden.

Washington 6 Februar. Schatzsekretär Sherman hat weitere 20 Mill. Bonds einberufen; die Zinsenzahlung hört am 6 Mai auf.

Preußische Fonds.

Berlin, 6. Februar.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz G
Staats-Anleihe	4	96,00 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	91,50 b.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,20 bz
do. do.	3½	90,60 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102 60 bz
do.	5	105,75 bz
Kur- und Neumärk.	3½	87,25 bz
do. neue	3½	87,50 G
Pommersche	3½	84,30 G
do.	4	95,75 bz
do.	4½	103 00 bz
Posensche neue	4	95,50 G
Westpr. Ritterschaft	3½	84 30 G
do. do.	4	94,50 G
do. do.	4½	102 20 G
do. do. 2. S.	5	102 80 G
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	96,40 B
Pommersche	4	95,90 G
Posensche	4	95 80 bz
Preußische	4	96,60 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	—,—

Deutsche Fonds.

Deutsche Anleihe 1866	4½	102,00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,20 B
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	147,25 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	243,50 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	123 25 bz G
do. 35-Fl.-Loose	—	15[illegible],50 bz G
Bayr. Prämien-Anleihe	4	124,50 bz G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	82,50 bz G
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3	116 60 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,90 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,90 bz
do. do. do. 2. Em.	5	106 00 B
Hmb. Präm.-Anl. 1866	3	174,50 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	173,30 bz
Meininger Loose	—	19,60 bz G
do. Präm.-Pfdbr.	4	10 80 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	141,00 bz G

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	103,40 bz G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	102,25 bz G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,00 B
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97,36 B
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	53,60 bz B
do. Gold-Rente	4	64 50 bz G
do. Silber-Rente	4⅕	54,50 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	298 90 B
do. 1860-Loose	5	108,90 bz B
do. 1864-Loose	—	260,75 G
Russ.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	75,75 G
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	—,—
do. do. v. 1871	5	83,00
do. do. v. 1872	5	83,50
do. do. v. 1873	5	84 25 G
do. do. v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	84,00 bz B
do. Präm.-Anl. 1864	5	159 60 bz
Russ. do. 1866	5	139,75 bz
r. 5. Anl. Stieglitz	5	67 00 bz
do. 6. Anl. Stieglitz	5	80 00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	123 00 bz B
Bergisch-Märkische	3⅔	4	76,30 bz
Berlin-Anhalt	6	4	87,00 bz G
Berlin-Dresden	0	4	7,90 bz
Berlin-Görlitz	0	4	14 60 bz
Berlin-Hamburg	11	4	184 00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	78 00 bz G
Berlin-Stettin	3 9/20	4	94 60 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	69,75 bz G
Cöln-Minden	5⅓	4	102,75 bz G
do. Lit. B.	5	5	—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	15,25 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	13 25 bz
Märkisch-Posen	0	4	21 60 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	118 75 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	96,75 G
Oberschl. Lit. A. C. D.	9⅓	3½	119 30 bz
do. Lit. B.	9⅓	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	37,60 bz
Rechte Oderufer-Bahn	6⅖	4	107,20 bz
Rheinische	7½	4	1[illegible]5,90 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—
do. Lit. . gar.	4	4	98 25 bz B
Rhein-Nahe	0	4	9,25 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	101 30 bz G
Thüringer	9½	4	116,00 bz G
do. neue (78 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	91 60 bz G
do. Lit. C.	4½	4½	101,10 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	20 75 bz
Werrabahn	⅓	4	29,25 bz G
Brest-Grajewo	0	4	41 70 bz G
Brest-Kiew	0	4	64,50 bz
Dux-Bod. Lit. A. B.	0	4	18,80 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	55 50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	94,50 bz B
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		42,80 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	42,60 bz G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5⅔	4	419,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	191 50 bz
do. do. Lit. B.	0	4	93 00 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	50 40 bz G
Rumänische	0	4	29 90 bz
Russische Staatsbahn	6,95	5	118 90 bz G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	110,00 bz
Warschau-Wien	6⅔	4	166 00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	18 80 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	35 40 bz
Halle-Soran-Guben	0	5	45,90 bz B
Hannover-Altenbeken	0	5	25 50 bz G
Märkisch-Posen	3⅕	5	88 00 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	76,40 bz
do. do. C.	5	5	104,20 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	87,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	6⅖	5	111,50 bz
Ruman. Staats-Pr.	3	3	54,00 bz G
Saalbahn	—	—	19 25 G
Tilsit-Insterburg	4	5	74,00 bz

Eis.-Prior. Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 8. S. 3½ gar.	3½	85,60 bz
do. do. Lit. B.	3½	85,60 bz
do. do. Lit. C.	3½	80,25 B
Berlin-Anhalter	4	—,—
do.	4½	100,75 bz
Berlin-Görlitzer	4½	99 00 B
Berlin-Hamburger	4	96,00 G
Berl.-Ligb. Lit. C. neue		94,25 G
do. Lit. D. neue	4½	99,70 bz G
do. Lit. E.	4½	99,50 G
Berlin-Stettiner 3. S.	4	94,00 bz
do. (3½) gar	4	—,—
do. 4. Ser. (4½) gar.	4½	102 40 G
do. 7. Ser.	4½	100 25 G
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. J.	4½	95,60 G
do. Lit. K.	4½	95 60 bz G
Cöln-Mindener 2. Em.	5	105 00 bz B
do. 6. Em.	4½	100 20 B
Halle-Soran-Gubener	4½	102,20
Magd. Halberstädter	4½	—,—
do. Leipzig	4½	101,70 bz
Oberschles. Em. v. 1869.	5	10[illegible] 20 bz B
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	3½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	99 [illegible] bz
Rechte Oderufer	4½	101,00 B
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	104,10 G
do. do. von 1874.	5	104,20 bz
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,20 B
Thüringer 4. Ser.	4½	102 00 B
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	5	86 70 bz
Gotthards 1. u. 2. Ser.	5	67 50 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	59 70 bz G
Schw. Ztr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	349,25 bz B
do. do. 1874 gar.	3	337,00 bz B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	332 80 bz G
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	100,90
Kronprinz-Rudolphbahn	5	61 90
do. von 1872	5	62 40 bz G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	62,20
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	237 10 bz G
do. do. neue	3	237 10 G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	73 50 bz
Charkow-Asow gar.	5	8[illegible] 50 G
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	80,10
Jelez-Orel gar.	5	85,50 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	84,00 G
Koslow-Woronesch gar.	5	91 40 G
do. Oblig.	5	75,30 bz G
Kursk-Charkow gar.	5	85,50 bz
R. Char.-Asow (Oblig.)	5	78 75 bz
Kursk-Kiew gar.	5	93,50 bz
do. kleine	5	93,50 G
Mosco Rjäsan gar.	5	100,00 bz
Mosco-Smolensk gar.	5	87 70 bz
Orel-Griasy gar.	5	78 50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,70 bz
Rjaschk-Morczansk gar.	5	81,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	78 [illegible] bz B
do. 2. Em.	5	71,25 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	—,—
Warschau-Terespoler gar.	5	80 00
Warschau-Wien 3. Em.	5	94,50

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 bz G
do. do. do.	4½	93 75 bz
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,25 bz
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	101,50 bz
do. do. rückz. à 110	5	107,25 bz
do. do. do. 72 u. 74	4½	98,50 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100.40 bz
do. do. (rz. 100)	5	97,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	95,00 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. Preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Krupp'sche Part.-Oblig.	5	108 [illegible] bz
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	90,00 bz G
do. do. Pfdbr.	5	91,25 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Meckl. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,25 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	95 50 B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	7[illegible] bz G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	86,50 bz G
do. do. (rz. 110)	4½	80,60 bz
Preuß.-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	95,75 bz G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	96,40 bz G
do. (rz. 110)	4½	9[illegible] 40 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd-H	6¾	4	46 75 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	143,00 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	57 25 G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	123,00 B
Bresl. Diskontobank	4	4	60 00 bz G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	109 00 B
Darmstädter Bank	6	4	113 75 bz B
d. Zettelbank	5½	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	4	98,90 bz
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	116,75 bz B
Gothaer Grundcreditb.	8	4	98,50 bz G
Hypothekenbank Hübner	12⅘	4	83,39 bz
Königsb. Vereinsbank	5⅓	4	82,00 B
Magdeb. Privatbank	6	4	107 10 B
Meininger Creditbank	2	4	71,50 bz G
do. Hypothekenbank	7⅓	4	99,00 B
Norddeutsche Bank	8	4	137 90 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	4	—,—
Petersb. Intern. Bank	10	4	81,00 B
Posener Provinzialbank	6½	4	103,4[illegible] G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	70 00 bz
do. Centralboden	9½	4	116.80 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12⅔	4	111 25 bz G
Reichsbank	5⅚	4	152,25 bz
Ritterschaftl. Privatbank	[illegible]	4	—,—
Rostocker Bank	4	4	79,00 B
Schaffhausenscher Bank.	0	4	66,50 B
Schlesischer Bankverein	5	4	86,00 B
do. Vereinsbank	0	4	—,—
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	32 25 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem.-Fabr	—	4	30,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	63,00 bz G
Unter den Linden	—	4	9,75 G
Ostend	—	—	6,00 B
Bazar	8	4	99,00 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	6 75 B
Brauerei: [illegible]	1	4	32,00 bz G
Böhmisches	9	4	107,00 B
Bock	1½	3	25,50 G
Landré	10	4	94,95 G
Patzenhofer	7½	4	105,50 B
Tivol	7	4	50 25 bz G
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	126,00 B
Egestorff-Salinen	3½	4	69,25 bz G
Immobilien	5¼	4	63 75 G
Kramsta	5½	4	65 10 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	25 10
do. Freund	—	4	7,75 bz G
do. Hartmann	4	4	49 00 B
Masch.-Fbr Schwartzkopff	3	4	75,00 bz G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	10,00
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	29,75 B
do. Löwe u. Co.	10	4	—,—
Zoolog. Garten-O.	6	5	101 00 G
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	133 25 G
do. Große	6½	4	114.50 bz G
Stobwasser-Lam.	½	4	10,00 B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	31,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	97,75 bz
Passage	1	4	13,25 bz G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	87,00 bz
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	75 00 B
Donnersmarckhütte	—	4	23,60 bz
Dortmunder Union	—	4	7.30 bz
Duxer Kohlenv.	—	4	8,00 bz G
Gelsenkirchner	—	4	92,00 bz G
Harpener Bergbau	—	4	81,00 B
Königs- und Laura-Hütte	—	4	65,70 bz
Lauchhammer	—	4	21 00 bz G
Louise Tiefbau	—	4	88 00 bz G
Schlesische Zinkhütten	—	4	79,25 bz
Stolberger Zinkhütten	—	4	11[illegible] bz G
do. do. St.-P.	—	4	64,00 G

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5½
Amsterdam 3½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. W 4½ pCt.

Wechsel-Cours vom 6.

Amsterdam kurz	3½	169,10 bz
do. 2 Mona		168 10 bz
London 3 Monat	3	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	81 00 bz
Belgische Plätz 8 Tage	3½	80,95 bz
do. do. 2 Monat		80 60 bz
Augsburg 2 Mo.		
Petersburg 3 Wochen	6	192,95 bz
do. 3 Monat		191.50 bz
Warschau 8 Tage	6	193 20 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	173,40 bz
do. do. 2 Monat		172,25 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Francs-Stück	16,17 bz
Dollars	4 18 G
Imperials	—,—
Französische Banknoten	81 15 bz
Oesterr. Banknoten	173,70 bz
Russische Note 100 R.	193,55 bz

	Dividende pro 1877/1878	
D. Allge. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	18	4
Neue Dampfer Comp.	9	4
Stetiner Dampschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	5
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersch. Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein	—	—
Stamm-Aktien	—	4
do. dito. Prior.	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Schauspb.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

74

(Schluß.)

Der Fürst Lyprani war eines der bekanntesten Mitglieder der vornehmen Pariser Gesellschaft. Er hatte seine Verbindungen bis in die höchsten Kreise hinauf und es schien unglaublich, daß er einer Nichtswürdigkeit verdächtig sein konnte.

Er wurde indessen eines Abends im Hotel einer gewissen Frau Murder, die allen Nachrichten zufolge Fräulein Clotilde von Lucenay selbst ist, verhaftet. Obgleich der Fürst augenblicklich in Mazas gefangen gehalten wird und die Untersuchung so weit vorgeschritten ist, daß er morgen vor dem Schwurgericht erscheinen kann, so ist uns begreiflicher Weise in unseren Mittheilungen große Zurückhaltung geboten und wir schweigen daher, bis die Sitzungen eröffnet sein werden.

Indessen sind doch bereits einige Thatsachen in die Oeffentlichkeit gedrungen, die wir unseren Lesern auch unnöthig vorenthalten wollen. Sie werden denjenigen zur Erläuterung dienen denen die näheren Umstände des Verbrechens in der Rue de Rennes entfallen sind und ihnen das Verständniß für die dunklen Punkte, über die der Fürst ganz besonders zur Rechenschaft gezogen werden wird, erleichtern.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Fräulein von Lucenay ihrem Mörder nicht persönlich gegenüber treten. Man sagt, daß sie sich augenblicklich mit ihrem Gemahl, Herrn Julius Gardaner, der zuerst als des Mordes verdächtig verhaftet worden war, im Auslande befindet. Das Merkwürdigste bei den Verhandlungen werden die Aussagen der beiden Polizeiagenten sein, die während fünf Jahren um die Auffindung und Verhaftung des wirklichen Verbrechers herbeizuführen, sehr thätig bemüht gewesen sein sollen.

Das sind in Kurzem die Thatsachen, die wir vorläufig über diese Angelegenheit zu berichten haben und die man morgen in den Anklageakten wiederholt finden wird.

32.

Die Verurtheilung.

Einer der gewandtesten Agenten der Sicherheitspolizei, Namens Buvard, hatte Julius Gardaner, wie es scheint, von dem Augenblicke ab, wo er das Gefängniß verließ, verfolgt, um seine Bewegungen zu beobachten und daraus die Ueberzeugung zu gewinnen, ob er wirklich an dem verbrecherischen Unternehmen in der Rue de Rennes betheiligt gewesen sei.

Diese ununterbrochene, beharrliche Verfolgung, die er unter allen Widerwärtigkeiten eines stets wechselnden Aufenthaltes, selbst bis zu den indischen Meeren hin, durchgesetzt hat, erinnert wörtlich an die spannendsten Episoden eines Cooper'schen Romanes und an die anregendsten Stellen aus Edgard's Preis-Werken.

Wir wollen Niemand diesen Stoff aufdringen, aber wir sind im Voraus überzeugt, daß bald genug irgend ein Schriftsteller, der ein Freund des Außergewöhnlichen ist, diesen Gegenstand, als des allgemeinen Interesses würdig, bearbeiten wird.

Buvard gewann bald die Ueberzeugung, daß der Mann, den er verfolgte, nicht der Mörder, den er eigentlich suchte, war und trat nach seiner Rückkehr nach Paris gewissermaßen in Gardaners Dienste. Ihrer gemeinsamen Thätigkeit, die später noch unter den eigenthümlichsten Umständen von Fräulein Clotilde von Lucenay unterstützt wurde, ist es zu danken, daß die Verhaftung des Fürsten Lyprani endlich erfolgte.

Der Letztere ist übrigens durchaus kein Verbrecher von gewöhnlichem Schlage und es ist tief zu beklagen, daß er die Klugheit, die Energie und alle die bedeutenden Eigenschaften, die er bei Verfolgung seines Zieles entwickelte, nicht verwendet hat, um auf einem edleren Wege die Befriedigung seiner ehrgeizigen Bestrebungen zu finden.

Sein Vertheidigungssystem ist übrigens eigenthümlicher Art.

Er behauptet, einen Zwillingsbruder zu haben, der ein elender Bösewicht der schlimmsten Art ist, und ihm schreibt er alle die entsetzlichen Verbrechen zu, für die man ihn verantwortlich machen will und an denen er ganz schuldlos zu sein behauptet. Dieser Punkt sollte nun durch die Untersuchung aufgeklärt werden.

Mit diesem eben so schwierigen als wichtigen Auftrage wurde der Untersuchungsrichter, Herr de la Chataignerie, eine hervorragende Persönlichkeit, betraut und man versichert allgemein, daß sein darauf bezüglicher Bericht als ein Muster von Klarheit zu betrachten ist.

Die geheimen Mittheilungen, die uns noch in den letzten Stunden zugegangen sind, setzen uns völlig in den Stand, zu versichern, daß die Behauptungen des Fürsten darin auf das Entschiedenste widerlegt sind und daß die Geschichte von den beiden Zwillingsbrüdern thatsächlich nur als eine geistreich erfundene Fabel zu betrachten ist, die mit Hilfe von authentischen Schriftstücken, welche sich in Fräulein von Lucenay's Besitz befanden, vollkommen widerlegt werden kann.

Wir könnten dem eben Mitgetheilten noch Manches hinzufügen, erlauben uns aber am Vorabende der Verhandlungen zurückzuhalten und unsere Leser mit allem Uebrigen auf unser morgen erscheinendes Blatt zu verweisen. Zwei unserer Stenographen werden dauernd im Justizpalaste anwesend sein, sie werden uns von Stunde zu Stunde den Bericht über die Vorgänge zustellen und so hoffen wir der allgemeinen Spannung zu genügen, wenn wir zwei Ausgaben und zwar die erste um 5 Uhr und die zweite um 10 Uhr Abends veranstalten.

Es bedarf kaum der Versicherung, daß den Verhandlungen eine zahllose Zuhörermenge, unter der man die hervorragendsten Vertreter der Presse, des Polizeiwesens, der vornehmen und selbst der galanten Welt bemerkte, beiwohnte.

Die Verhandlungen nahmen eine ganze Weile in Anspruch und wurden erst am achten Tage tief in der Nacht geschlossen.

Wir brauchen weder über den Hergang, noch über die Einzelheiten des Falles zu berichten. Der Leser, der sich für unsere Mittheilungen interessirt hat, ist ungefähr über das, was sich dort zutrug, unterrichtet.

Wir wollen also nur einige Einzelnheiten in Bezug auf das Benehmen des Fürsten Lyprani, um dessen Leben es sich handelt und der sich der Schwere der gegen ihn erhobenen Anklagen wohl bewußt war, erwähnen.

Er war in seiner Haltung und Musterung wirklich bewundernswürdig und verleugnete auch nicht einen Augenblick die Zurückhaltung und Würde eines Edelmannes. Er wiederholte vor den Geschworenen die Fabel von dem Zwillingsbruder mit einer solchen Sicherheit und einem solchen Effekt, daß er sie in der Ansicht über seine Schuld wiederholentlich wankend machte.

Freilich bezeugten die von Fräulein von Lucenay gelieferten authentischen Schriftstücke hinlänglich, daß er nie einen Zwillingsbruder gehabt habe.

Der Fürst war aber ein sehr gewandter Mensch und es gelang ihm wirklich, ernstliche Bedenken gegen die ihm widersprechenden Schriftstücke zu erregen. Er legte Briefe mit den vorzüglichsten Zeugnissen, die von den glaubwürdigsten englischen und indischen Häusern unterzeichnet waren, vor, selbst Diejenigen, welche Opfer des verwegenen Diebstahls des Abenteurers Leo gewesen waren, hoben hervor, daß man diesen Elenden ja nicht mit dem Fürsten Lyprani, der seine Schulden stets bezahlt und sich fast übertrieben großmüthig erwiesen, verwechseln möchte.

Man wird leicht begreifen, daß derartige Aussagen einen sehr ernsten Eindruck auf die Geschworenen machen mußten, wenn wir obenein noch hinzufügen, daß die Vertheidigung des Fürsten Lyprani einem der hervorragendsten Juristen anvertraut war, einem jener Männer, die ihre Rednergabe nur allzuwillig dem Dienste einer schlechten Sache leihen.

Eine Stelle der Vertheidigungsrede des berühmten Advokaten machte sogar auf die Zuhörer einen sichtlich tiefen Eindruck und eine gewisse Mäßigung bei Fällung des Urtheilsspruches und selbst in Bezug auf die Strafe war ihr unbedingt zuzuschreiben.

Der Herr sprach von der Zelle Nr. 7.

Er theilte gewissermaßen ihre Geschichte mit und führte aus der Vergangenheit Beispiele auf von Unglücklichen, die dort lange gefangen gehalten worden waren und die schließlich von den Geschworenen freigesprochen wurden.

Die Unschuld ihrer Gefangenen!

Das war ein Thema, bei welchem er sich in edlen und großmüthigen Aussprüchen ergehen konnte.

Mehr bedurfte es aber nicht und man betrachtete den Fürsten als gerettet, wenigstens von dem Tode, der ihm vom Beginn an drohte, gerettet. Die meisten der bei den Verhandlungen Anwesenden waren indessen überzeugt, daß man dem Haupturtheilsspruche ausweichen würde.

Es waren in der That in diesem Falle nur zwei Voraussetzungen möglich: entweder war der Fürst Lyprani schuldig oder unschuldig.

War er unschuldig, so mußte er freigesprochen werden und seine Stellung in der Gesellschaft wieder einnehmen.

War er schuldig, so mußte man ihn verurtheilen und dann schien der Tod allerdings die einzige Strafe, die seinen vielfachen schweren Verbrechen entsprach. Und dennoch wurde er weder für unschuldig erkannt, noch ihm die Strafe des Todes zuerkannt.

Der Fürst Lyprani wurde zur lebenslangen Strafarbeit auf den Galeeren verurtheilt.

Vielleicht war dieses Resultat theilweise die Folge von Fräulein von Lucenay's und Gardaner's Abwesenheit.

Sie waren Beide verschollen und man hatte seit dem Tage, an dem der Fürst verhaftet wurde, nichts wieder von ihnen gehört. Sie befanden sich im Ausland, aber man wußte nicht, wo sie sich verborgen hielten.

Ihre Abwesenheit war dem Verbrecher entschieden günstig. Sein Vertheidiger wußte allen möglichen Nutzen daraus zu ziehen, und er verdankte es mehr diesem Umstand, als seiner Beredtsamkeit, daß es gelang, den Angeklagten zu retten.

Wir brauchen aber wohl nicht erst hinzuzufügen, daß die Aufregung nur wenige Wochen währte und die Gleichgiltigkeit dann dem lebhaften Interesse folgte.

Er war ein in die See versunkener Mensch.

Die Wellen waren über seinem Haupte zusammengeschlagen und — er war vergessen!

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Februar. Wetter: trübe. Temp. + 3° R. Barom. 28". Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—173, Rum. u Ung. 120—160, weiß. 170—175, per Frühjahr 173 bez., per Mai-Juni 176—175 bez., per Juni-Juli 177 bez., per Juli-August 179,5 bez., per September-Oktober 181 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Russ. 114—117, per Frühjahr 118—117,5 bez., per Mai-Juni 118 bez., per Juni-Juli 120,5—120 bez., per Juli-August 122 bez.

Gerste matt, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 95—110.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl etwas fester, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Februar 56 Bf., per März 56 Gd., per April-Mai 56,5 Bf., per September-Oktober 58,5 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,6 bez., per Februar 49,3 nom., per Frühjahr 50,5—50,2—50,4 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 51,3——51,2 bez., per Juni-Juli 52 bez., per Juli-August 52,8 Bf. u. Gd.

Petroleum loko 10,5 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Minna Wallis mit Herrn Ernst Rassow (Semlow). — Fräulein Auguste Köpke mit Herrn Alexander Blasch (Demmin). — Fräulein Hulda Bernstein mit Herrn Johannes Völs (Papenhagen).

Geboren: Ein Sohn Herrn Pastor L. Ahlborn (Altefähr). — Eine Tochter Herrn A. Gleß (Greifswald).

Gestorben: Schuhmachermeister Heinrich Böcker (Greifswald). — Frau Marie Lange (Stralsund u. Posen) — Tochter Emma des Herrn A. Ladendorf (Stralsund).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Rose** mit Herrn **Georg Jonas** hierselbst beehren wir uns statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4. Februar 1879.

Kauffmann,
Garnison-Verwaltungs-Direktor.
Marie Kauffmann,
geb. **Schroether.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Rose Kauffmann,
Georg Jonas,
Danzig.

Ein alter Bürger nebst Frau, beide in den 70ger Jahren, leiden die bitterste Noth und müssen oft hungrig zu Bett gehen bei ungeheizter Stube. Sie bitten um milde Gaben, welche in den Expeditionen d. Bl. entgegen genommen werden.

Stettin, den 4. Februar 1879.

Die Eltern derjenigen Kinder, welche am bevorstehenden Ostertermine das schulpflichtige Alter erreicht haben und in hiesigen Elementarschulen zur Aufnahme kommen sollen, fordern wir, falls sie Freischule in Anspruch nehmen wollen, hierdurch auf, ihre Gesuche **bis spätestens den 1. März d. J.** an die Vorsteher der Schulen, in deren Bezirk sie wohnen, gelangen zu lassen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Eine Restauration in der Altstadt ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adr. u. **K. C. 44** i. d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenst. 21, niedl.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 9. Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Herr Kandidat Gründler um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der (geheizten) Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Schröder um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr Predigt, Nachm. 5½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Odebrecht.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vorm. 10 Uhr Andacht für Taubstumme.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Loose

I. Cl. 160. Preußischer Lotterie kauft und zahlt pro 1/4 Mk. 30, 1/2 Mk. 60, welche d. Post-Auftrag erhoben werden können,

Carl Heintze, Berlin, W., Unter d. Linden.

HANSA. Zeitschrift f. Seewes. Hamburg. XVI. Jahrg. Jeden 2. Sonntag. Abonn. M. 3 quartaliter.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Preis 50 Pf., vorräthig in **Otto Spaethen's** Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Ein Geschäftshaus in der Oberst. mit Auffahrt und gr. Hofraum ist zu verk. Selbstk. mögen ihre Adr. unt. **A. F. 100** i. d. Exp d. St. Tgbl., Mönchstr 21, abg.

Ein sich gut verinteressirendes Grundstück mit gangb. Bäckerei, Auffahrt und Stallung, auch pass. zur Viehhalterei, ist zu verk. Zu erfr Breitestr. 60 i. Kll, Restaurat.

---

1 Restaurationsgesch. mit Billard u. guter Kundschaft ist weg and. Unternehm. z. 1. April z. vk. Off. unter **P. P. 30** i. d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchstr 21 erb.

Tafelbutter,

täglich frisch, in hochfeiner, haltbarer Waare, versende per Post in Fäßchen von 9 Pfund Inhalt, pro Pfund 90 Pf., und bitte um gefällige Aufträge

August Riensberg, Rügenwalde.

Ausverkauf
eleganter
Stiefel

zur Hälfte der sonstigen Fabrikpreise.
Hohe Damen-Roßl.-Zugstiefel statt 10 für 5 M. 50.
7" hohe Damen-Brüssellederst. statt 15 für 8 M. 50.
Doppelrandsohlen, Kalblederst. statt 12 für 7 M.
Herrenstiefel, nur solide Arbeit, statt 13 für 8 M. 50.

David Grau, kleine Domstr. 19

Weiße Bohnen,

gut kochend, werden billig verkauft

Speicherstraße 17 D.

Für Stellmacher u. Wurstfabrikanten

Trockene eich. Speichen u. trock. weißbuchene Bohlen verkaufe ich zu **herabges. Preisen.**

Th Schrodt, Elisabethstr 3c, part.

Der grosse Brand

in Wien.

welcher sämmtliche Fabriklokalitäten, Maschinerien etc. **der Ersten österr. Britannia-Silber-Fabrikgesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde,** zur gänzlichen Auflösung. Behufs rascher Liquidirung werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt

fast verschenkt.

Für nur **13 Mark,** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber,** welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.**

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln feinster schwerster Qual.
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseicher.

33 Stück.

Alle hier angeführten 33 Stück **äusserst gediegener Britanniasilber-Gegenstände** kosten zusammen bloss **dreizehn Mark** und sind, so lange der Vorrath reicht, gegen Postvorschuss oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das

Erste österr. Britanniasilber-Fabrikdepôt,
Wien, Radetzkystrasse 4.

Die Verzollung ist sehr geringfügig.

Wegen Umzug

verkaufe ich von heute ab mein Lager von

Stickereien, Holz-, Korb- und Lederwaaren

zu und unter dem Kostenpreise.

E. Heidemann,
Kohlmarkt, Tapisserie-Manufaktur.
Mein Laden ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Patentirte Fangeisen

für Raub- und Nagethiere.
Sehr gut fangend, pr. St. 2 M.

Ungefährliches Rattengift.

Dieses Gift wirkt nur tödtlich bei Nagethieren. Versendet gegen Einsendung von 3 M. oder Nachnahme
Hagen i. W., Kirchplatz 10.

Alb. Wagner.

Junge, acht Wochen alte, echte

Leonberger Hunde

(Prachtexemplare) stehen zum Verkauf bei

A. Matthaei in Demmin.

Wichtige Anzeige.

Die Handlung **Hartwig Kantorowicz zu Posen** veröffentlicht seit einiger Zeit, nachdem sie in dem, gegen dieselbe angestrengten Prozesse wegen **rechtswidriger Nachahmung der Marken des echten Benediktiner-Liqueurs** durch die gleichlautenden Erkenntnisse des Königlichen Appellationsgerichts zu Posen und des Reichs-Ober-Handelsgerichts zu Leipzig **verurtheilt worden,** Annoncen mit allerlei Angaben, welche den **wahren Sachverhalt zu verdunkeln** bemüht sind.

Zur berechtigten Wahrung ihrer Interessen theilt die unterzeichnete Gesellschaft dem Publikum Folgendes mit:

1) Der von der **Firma Hartwig Kantorowicz nachgeahmte** Benediktiner-Liqueur ist im Jahre 1873 sowohl von der **Wiener Welt-Ausstellung,** als auch von der **Welt-Ausstellung zu Philadelphia zurückgewiesen worden.**

2) Die **Deutsche Jury** hat bei der letztgedachten Ausstellung die **Entfernung** des Fabrikats jener Firma ausdrücklich **„zur Wahrung der Ehre der deutschen Ausstellung"** beschlossen und ist die **internationale Jury** diesem Urtheile **beigetreten.**

3) Die Eingangs erwähnten richterlichen Entscheidungen **constatiren** die vorstehenden Thatsachen und kennzeichnen sodann die **Handlungsweise der Firma Hartwig Kantorowicz** als **„unreell, illoyal und eines anständigen Kaufmanns unwürdig,** da jene Firma sich einer **weltbekannten französischen Marke** zum offenbaren Nachtheile des Fabrikanten des **echten Benediktiner-Liqueurs** und lediglich zu dem Zwecke bediene, dem eigenen Produkte ein Verkehrsgebiet zu erschließen." Ferner stellt das Urtheil des Appellationsgerichts zu Posen fest, daß, als die Firma Hartwig Kantorowicz die Eintragung der nachgeahmten Marken beim Handelsgericht veranlaßte, **„sie nicht den Schutz eines redlichen Besitzes,** sondern die Sicherung **eines erschlichenen Besitzstandes** herbeizuführen gesucht habe". Dasselbe Urtheil führt aus:

„daß, wenn jene Firma in der Aneignung der französischen Marke so weit gehe, sich sogar der Bezeichnung le Directeur A. L. (A. Legrand) zu bedienen, sie über den auch in der Concurrenz zu wahrenden Anstand hinausgehe."

Ungeachtet ihrer **Verurtheilung** versucht die Firma Hartwig Kantorowicz **von Neuem, den ihr untersagten Weg zu betreten,** insofern sie sich heute z. B. noch der, den Flaschen des echten Benediktiner-Liqueurs beigefügten Prospekte, deren Inhalt sie Wort für Wort copirt hat, bedient.

Dem Publikum überlassen wir, sich aus Vorstehendem einen Maßstab zur Beurtheilung der Annoncen der gedachten Posener Firma zu bilden, und werden wir fortfahren, den Schutz der Gerichte gegen weitere Beeinträchtigung unserer Rechte und gegen fortgesetzte Täuschungen des Publikums anzurufen.

Der General-Director der Distillerie de la Bénédictine, Liqueur der Benedictiner-Mönche der Abtei zu Fecamp.

A. Legrand aîné.

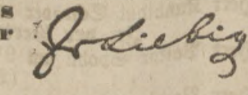
Der echte **Benedictiner-Liqueur** ist in allen feineren Geschäften — den respectabelsten Häusern jeder Stadt — der Wein-, Spirituosen- und Delicateßwaaren-Branche zu finden.

Damenkleider-Stoffe

in **Tuch, Flanell** und **Köper** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.





Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren Schultz & Lübeke in Stettin.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Glückliche Erfindung

für Bruch- und Muttervorfall-Leidende.

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches an **Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung** des Bruches sich als das beste bewährt hat. **Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband,** welches **ohne Feder** ist, also weder **geniren** noch **brechen** kann, worüber fast alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollen entgegenstehen zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Oeffnung bleibt fortwährend geschlossen, die Hauptsache ist also unbedingt und ohne Zweifel, daß das richtige Tragen eine **Heilung und Verwachsung** herbeiführen muß. Durch die besondere Construction der mechanischen Pelotte hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für **Leisten-, Schenkel-, Nabel-Brüche** 2c, ist viel dauerhafter wie andere Bruchbänder und nicht theuer. — Jedem, der an diesem Uebel leidet, rathe ich, dasselbe anzuschaffen, besonders, weil man weiß, was dieses Uebel für Folgen haben kann.

Garantie für vollkommene **Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder.**

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und passend für alle Taillen, wird auf dem Hemd getragen und hält auf vortreffliche Weise die stärksten Muttervorfälle zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen.

Vollkommene Zurückhaltung des Mastdarm-Vorfalles und dadurch bedingte Heilung vermittelst tragender elastischer Gürtel.

Diese Apparate wurden wegen ihrer Nützlichkeit in den drei verschiedenen Ausstellungen in Wien, Linz und Altona mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Stettin** Montag, den 10., u. Dienstag, den 11. Februar, im Hotel „Deutsches Haus", Breitestraße; **Garz a. O.** Mittwoch, den 12. Februar, im Hotel „Zum schwarzen Adler"; **Angermünde** Donnerstag, den 13. Februar, im Hotel Conrad anwesend sein werde und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Aerzte zur Besichtigung meiner Apparate freundlichst ein.

Achtungsvoll

F. Thürk,
practischer Bandagist,
Augsburg C., 43, hoher Weg.

Schneider & Schorn in Magdeburg,
Sauerkohl-Export-Haus.

Tuch u. Buckskin,

schwarz und gemustert, zu Herren- und Knaben-Anzügen.

Tuch und Lama,

zu Damenkleidern, empfehle bestens. Solide Waaren, billigste Preise, große Auswahl. Muster franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen dunkeln **Kleiderstoff** und
1 woll. **Damen-Umschlagetuch,** solide,
1 eleg., woll., großes **Kopftuch,**
3 weiße **Damen-Taschentücher,** rein leinen,
1 Paar **Winterhandschuhe** mit Futter,
1 weiß-seidenes **Damenhalstuch**

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin,** Sebastianstraße 66.

!!Talmigold-Uhren!!

!!die besten u. billigsten der Welt!!

Für nur **15 Mark** versenden wir eine hochfeine echt englische **Talmigold-Patentanker-Uhr** mit feinstem und bestem Präcisionsanker-Werk, genau auf die Secunde richtig gehend, in schwerem prachtvoll gravirtem Talmigold-Gehäuse, Secunden-Zeiger und Email-Zifferblatt. Für das richtige Gehen dieser Uhren wird garantirt. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigold-Kette mit Medaillon **gratis.** Diese Uhren stammen aus einer falliten englischen Uhrenfabrik und haben früher 26 Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung durch das **„Uhren-Exporthaus"** von **Blau & Kann, Wien.**

Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Seit Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus wovon mich kein Mittel heilen konnte. Nur durch den Gebrauch Ihres **„Balsam Bilfingers"** *) bin ich in dem hohen Alter von 78 Jahren vollständig geheilt. Dies der Wahrheit gemäß.

Görlitz, den 30. Mai 1878.

Verw. Frau Hauptmann **Rosenberg,**
Kränzel-Straße 28.

*) Zu beziehen durch Hofapotheker C. E. Schlutes, Schuhstraße 28.

Rothe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen.

Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Dr. Wilsons englische

Bart-Erzeugungs-Tinctur,

das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 17 Jahren einen vollen und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Moll & Hügel** in Stettin, Schulzenstraße 21, in Flacon à 1 M. 50 Pf.

Dr. Strasser in Stettin,

Specialarzt für Augen- u. Ohrenkranke,
gr. Wollweberstr. 20. Sprechst. 9—11 u. 3—4 Uhr.

Die frühere **Retemeyer**'sche

Vacanzen-Liste,

seit **20 Jahren** stets **bewährte** und **wirklich** gewissenhaft geführte Zeitung, weist alle **offenen Stellen honorarfrei** und ohne **jeden Vermittler** nach.

Dieselbe erscheint jeden **Dienstag** Abend und **abonnirt** man durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nr.) **3 Mk., vierteljährlich** (13 Nr.) **6 Mk.** incl. Francatur **direct** b. Verleger

P. Grabow in **Berlin,** Kurstr. 40.

Carl Gärtner, Lübeck,

Holz-, Agentur-, Commissions- u. Consignations-Geschäft,

besorgt den Verkauf von Holz nach allen Ländern, **welche diesen Artikel importiren.**

Henr. B. Pedersen,

Commissions- u. Agenturgeschäft,
Bergen, Norwegen.

Referenzen: Kreditbanken, Bergen.
Hrn. **Hch. Martens,** Hamburg.

Kleinere Mädchen im schulpflichtigen Alter,

welche in gesunder Gegend ihre wissenschaftliche Ausbildung erlangen sollen, finden freundliche Aufnahme und sorgfältige Pflege bei einem Geistlichen auf dem Lande. Unterricht in allen Wissenschaften, namentlich auch im Französischen und Englischen, wird von einer geprüften Lehrerin wie vom Pastor ertheilt, auch ist für Unterricht in der Musik gesorgt. Nähere Auskunft ist Herr **Dr. Wegner,** gr. Wollweberstraße 46, und Fräulein **Sonnenberg,** Mönchenstraße, in der höheren Töchterschule, zu ertheilen bereit.

Geld in jeder Höhe Königsstr. 8, part. links, neben der Johanniskirche, für alle Werthsachen mit Rückkauf, pro 3 Mark und 3 Monat nur 25 Pf.

Strengste Verschwiegenheit gesichert.

20—30000 Mark werden zur sicheren Stelle auf ein feines Grundstück gesucht. Adr. unter **G. Z. 10** in der Exp. des Stett. Tageb., Mönchenstr. 21, erbeten.

Geld! unter strengster Diskretion, mit auch ohne Unterlage, grüne Schanze 5, an der Magazinstr., part. rechts.

4500 Mark, feine Hypothek eines Hauses der Altstadt, werden von einem prompten Zinszahler gesucht

Adressen unter **A. B. 97** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

3000 Mark werden zum 1. April auf ganz sichere Hypothek auf ein Haus in der Altstadt gesucht. Adr. gefälligst gr. Wollweberstr. 16, 1 Tr.

Stett. Stadt-Theater.

Sonnabend, den 8. Februar 1879:
Vierte Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.